

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag. Herausgegeben von der ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Office: 109 Süd. Walnut Straße Telefon No. 1810

Donnerstag, den 16. November 1916. Ein Minoritäts-Präsident.

Als der „Anzeiger“ letzte Woche zur Presse ging, waren wir noch der Ueberzeugung, daß Chas. E. Hughes den Sieg davontragen würde, obgleich das Stimmenresultat bis dahin sich fast die Wage zu halten schien...

Die Deutschamerikaner stimmen mit dieser Majorität, weil sie die auswärtige Politik des Präsidenten nicht billigen. Sie verlangen von ihm Wahrung unserer Rechte nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen jede fremde Nation.

Diese Frage bildete für sie das Hauptthema der Campaigne und sie stimmten für Richter Hughes, weil sie volles Vertrauen zu seinem Amerikanismus hatten. Es ist bezeichnend, daß alle Staaten, in denen die Wichtigkeit unserer auswärtigen Beziehungen unübersehbar wird, riesige Majoritäten für den republikanischen Kandidaten aufbrachten.

Wilson ist erwählt. Er hat indes wenig Grund, auf diesen Sieg stolz zu sein, wenn er bedenkt, daß er seine Wahl keinen Majoritäten in dünn besiedelten Staaten mit ein paar Elektoralstimmen verdankt...

Er hat uns aus dem Krieg gehalten! (Aus des „Westl. Post“.) Jene sonderbaren Schwärmer und Friedensapostel, die für Woodrow Wilson ihre Stimme abgaben, weil sie sich einredeten, die Lösung seiner Anhänger: „Er hat uns aus dem Krieg gehalten!“ entspräche den Tatsachen...

Zum entscheidenden Schlag. Nach Monaten furchtbaren Ringens im Osten und Westen, das die Erde, die der Kampf aufwühlte und auftrieb, mit Blut und Menschenleibern füllte und überfüllte — nach Monaten unausgesetzter Opferung russischer, britischer, französischer Männer, ohne daß die Alliierten Erfolge von nur einigermaßen entscheidender Bedeutung gehabt hätten: — kommt nun die Meldung, daß die Deutschen und ihre Verbündeten auf allen Fronten, mit Ausnahme der italienischen, die Offensive ergriffen hätten.

Verschiedene Nachrichten aus Deutschland deuteten schon seit einiger Zeit auf den kommenden Gegenstand, zu dem sich der eiserne Arm der Verbündeten in der Stille ausrichtete. Nun scheint der Arm niederzukommen, und wir werden in den nächsten Tagen oder Wochen voraussichtlich im Hindenburg'schen Lepidarium geschaffene Thatfachen und Ereignisse erleben. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß dieser Schlag ein den ganzen Krieg mittelbar entscheidender sein wird.

Es ist bekannt, daß in Frankreich sich führender Kreise ob des unangelegenen Geschicks in der Picardie und des Verlangens ihrer britischen Befehlshaber eine tiefe Depression sich bemächtigt hat. Und angesichts der blutigen Wirklichkeit, aus der sich auch nirgendwo das bescheidenste Grün des Siegeslorbeers bemerkbar macht, angesichts auch der Möglichkeit eines russisch-deutschen Separatfriedens, der Frankreich mit einem Schlage bankrott machen würde, ist es nicht ausgeschlossen, daß man den einzigen vernünftigen Schritt thun wird, der Frankreich vor gänzlicher Vernichtung seiner Volkskraft und seines Wohlstandes retten kann, den Schritt zum Separatfrieden mit Deutschland.

Deutschland sind die Zeichen und Umstände, die auf einen Separatfrieden zwischen Rußland und Deutschland hindeuten. Man darf schon mit einiger Sicherheit behaupten, daß dieser Separatfrieden nach der Niederwerfung Rumäniens und der Durchführung der Offensive von den Priwet-Zümpfen bis zu den Karpathen als reife Frucht vom Baume der Zeit fällt.

So mag dieser neue Schlag unmittelbar entscheidend für den Krieg zwischen Rußland und Deutschland sein. Und mittelbar entscheidend für den ganzen Weltkrieg überhaupt, insofern als er den Ausgang des letzten Stadiums bestimmt, in dem Deutschland mit England, den Anführer des Westbundes, allein und endgültig abrechnet.

Die technische Zeitschrift „Prometheus“ in Holland berichtet, daß Deutschland einen Unterseekreuzer von 5000 Tonnen Gehalt und 400 Fuß Länge baut. Dieses neue U-Boot soll ungefähr so stark gepanzert und bestückt sein wie ein gewöhnlicher Kreuzer mittlerer Größe. Der Unterseekreuzer kann 18.000 Pferdekräfte entwickeln, seine Schnelligkeit beträgt auf der Oberfläche 26 und untergetaucht 16 Knoten. Er kann etwa 20.000 Meilen fahren, ohne anlaufen zu müssen, was bedeutet, daß er von der Ostsee aus Japan erreichen könnte. Wenn dieser Bericht den Thatfachen entspricht, und Sachverständige halten dies für möglich, dürfte mit den Alliierten, die „nur zur Verteidigung“ bestückt sind, sehr bald ausgeräumt werden. Das letzte Wort in der Unterseekriegführung ist noch lange nicht gesprochen.

Die meisten Lebensmittel kosten heute von 50 bis 100 Prozent mehr als vor einem Jahre. Dafür haben wir jetzt ein paar Dutzend Millionäre mehr als damals. Roosevelt erklärte, des politischen Spieles müde zu sein und in der Zukunft nur noch Großvater sein zu wollen. Die vernünftigste Entscheidung Roosevelts, falls er sie nämlich gewissenhaft durchführt.

beruht die einzige Hoffnung, von den Schrecken des Krieges verschont zu bleiben, auf dem Volke selbst. In einer so ungewissen Weise ist während der ganzen Campaigne die Abneigung des Volkes gegen den Krieg zu Tage getreten, daß Herr Wilson blind sein müßte, würde er auf eigene Faust sich in Abenteuer stürzen wollen. Trotzdem wird es gut sein, ein wachames Auge zu halten auf den Mann, der uns den Frieden bewahrt.

Deutschamerikaner nach der Wahl. Die Monate der Aufregungen und auch der Wahltag gehören nunmehr der Vergangenheit an. Der Ausgang der Wahl ist zwar im Allgemeinen bekannt, aber da noch kein Ausblick in die Zukunft gemacht werden kann, erscheint ein Rückblick in die Vergangenheit besonders hinsichtlich der politischen Thätigkeit und Unthätigkeit der Bürger deutscher Abkunft um so notwendiger, weil die Lehren der Vergangenheit auf die Zukunft jener Bürger bestimmend einwirken müssen.

Im politischen Sinne muß jeder Bürger dieser Republik, auch der Deutsche, Amerikaner und nur Amerikaner sein. Auf gesellschaftlichen und geistigen Gebieten dürfen aber die persönlichen Neigungen keine Einschränkung erfahren. Und der Deutsche kann in seinen geistigen Beziehungen Deutscher bleiben. Er soll Deutscher bleiben, um alle jene Ideen, in deren Wärme das alte Vaterland zu herrlicher Größe herangewachsen ist, zum Wohle des neuen Vaterlandes zu verwerten.

Der Deutsche allein vermag den Vernichtungskampf gegen den verderblichen angelsächsischen Individualismus erfolgreich aufzunehmen u. durchzuführen, damit endlich aus diesem Nationalvolke durch die deutsche Kollektividee eine einheitliche Nation mit einheitlichen Zielen sich herabgebilde.

Daß der Deutsche in Amerika mit seinem deutschen Wesen recht verständig that und es in vielen Fällen ganz verleugnet hat, war nicht so sehr ein Verbrechen an dem Deutschtum, als vielmehr an der Republik, die von den vielen angelsächsischen Krankheiten nur durch jenes deutsche Wesen geheilt werden konnte, das vor kurzem sogar von einem Theodore Roosevelt, der das Land gegen Deutschland so gern in den Krieg getrieben hätte, auf das Höchste gepriesen wurde.

Es ist beinahe ausschließlich auf die Pflichtvernachlässigung von Seite der deutschen Bürger zurückzuführen, daß dem Volke der Ver. Staaten das deutsche Wesen unbekannt geblieben ist und den Briten demzufolge die Verheerungsarbeit mit Leichtigkeit gelingen mußte. Aber die Pflichtvernachlässigung hat sich auch an den deutschen Bürgern bitter gerächt, denn als sie nun, nachdem sie früher ihr Deutschtum schon und ängstlich in eine verborgene Ecke gehoben hatten, durch den Gerechtigkeitssturm zur Offenbarung ihres besseren Denkens und Empfindens aufgerüttelt wurden, mußten sie von Menschen, die an höhere Motive nicht glauben, falsch beurteilt und in ihrem amerikanischen Bürgerthum angezweifelt werden.

Dies hätten sie vermeiden können, und vermeiden müssen, indem sie mit Karl Heinen von jeher darauf hingewiesen hätten, daß der Mensch nicht bloß aus dem Fleisch und Blut besteht, in welchem die Art seiner Glieder sich fortlebt, sondern auch aus allen den mannigfachen Einwirkungen, welche physische und politische Verhältnisse, welche Gesetze und Erziehung, welche Gesellschaft und Naturumgebung, welche Sitte und Lebensweise auf seine leiblichen Gebilde im Verlaufe von Jahren und Jahrzehnten gemacht haben.

Hätten die Deutschamerikaner an diesem Evongelium festgehalten, anstatt wie ein Dieb die getohlene Waare, ihr deutsches Wesen ängstlich zu verstecken, das amerikanische Volk und das offizielle Amerika hätten längst die Wahrheit anerkannt, daß man einen hochentwickelten geistigen Organismus nicht aus dem Körper reißen kann und darf. Die Stellung der Bürger deutscher Abkunft wäre von jeher und besonders während des Krieges eine andere gewesen, und weil man an ihrem politischen Amerikanismus nicht gezweifelt hätte, hätten sie auch mit ihren Forderungen größere Erfolge erzielt. Und besonders wäre ihnen in der nunmehr hinter uns liegenden Präsidentenwahl die Schmach erspart geblieben, daß jener Kandidat, der sich um die Unterstützung der deutschen Bürger offen zu bewerben wagte oder dieselbe auch nur anahm, von der Gegenpartei aus diesem Grund aus unamerikanisch und deshalb als unannehmbar bezeichnet wurde.

Die Frage ist nun die, ob die Deutschamerikaner aus den Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit die entsprechenden Lehren ziehen und praktisch betheiligen werden? Denn es ist eine erfreuliche Thatfache, daß das Deutschamerikanerthum wiedererwacht, oder, um der Wahrheit die volle Ehre zu geben, wiedererweckt worden ist. Dieses Wiedererwachen

beruht die einzige Hoffnung, von den Schrecken des Krieges verschont zu bleiben, auf dem Volke selbst. In einer so ungewissen Weise ist während der ganzen Campaigne die Abneigung des Volkes gegen den Krieg zu Tage getreten, daß Herr Wilson blind sein müßte, würde er auf eigene Faust sich in Abenteuer stürzen wollen. Trotzdem wird es gut sein, ein wachames Auge zu halten auf den Mann, der uns den Frieden bewahrt.

Die Monate der Aufregungen und auch der Wahltag gehören nunmehr der Vergangenheit an. Der Ausgang der Wahl ist zwar im Allgemeinen bekannt, aber da noch kein Ausblick in die Zukunft gemacht werden kann, erscheint ein Rückblick in die Vergangenheit besonders hinsichtlich der politischen Thätigkeit und Unthätigkeit der Bürger deutscher Abkunft um so notwendiger, weil die Lehren der Vergangenheit auf die Zukunft jener Bürger bestimmend einwirken müssen.

Im politischen Sinne muß jeder Bürger dieser Republik, auch der Deutsche, Amerikaner und nur Amerikaner sein. Auf gesellschaftlichen und geistigen Gebieten dürfen aber die persönlichen Neigungen keine Einschränkung erfahren. Und der Deutsche kann in seinen geistigen Beziehungen Deutscher bleiben. Er soll Deutscher bleiben, um alle jene Ideen, in deren Wärme das alte Vaterland zu herrlicher Größe herangewachsen ist, zum Wohle des neuen Vaterlandes zu verwerten.

Der Deutsche allein vermag den Vernichtungskampf gegen den verderblichen angelsächsischen Individualismus erfolgreich aufzunehmen u. durchzuführen, damit endlich aus diesem Nationalvolke durch die deutsche Kollektividee eine einheitliche Nation mit einheitlichen Zielen sich herabgebilde.

Daß der Deutsche in Amerika mit seinem deutschen Wesen recht verständig that und es in vielen Fällen ganz verleugnet hat, war nicht so sehr ein Verbrechen an dem Deutschtum, als vielmehr an der Republik, die von den vielen angelsächsischen Krankheiten nur durch jenes deutsche Wesen geheilt werden konnte, das vor kurzem sogar von einem Theodore Roosevelt, der das Land gegen Deutschland so gern in den Krieg getrieben hätte, auf das Höchste gepriesen wurde.

Nigelstock's Nagelstock's Nagelstock's Kühle Tage erhöhen die Nachfrage nach diesen eleganten, neuen Coats Eine Auslage von neuen Modellen, einzig in ihrer vorzüglichen Anpassung an der Silhouette. In der Eleganz, den guten Geschmack dieser fein geschneiderten „Wooltex“ Coats wird der amerikanischen Frau und ihrem intuitiven Verständnis für Kleidung ein Compliment gemacht. Eine splendide Individualität der Art der Kleidung charakterisiert jedes Modell, Jugend und Armuth finden hier ihren spezifischen Ausdruck — und derjelbe ist zugleich amerikanisch. Diese Kleider erfüllen der amerikanischen Frau ihre Wünsche und geben ihr eine Gelegenheit, sich zu möglichem Preise elegant zu kleiden. Und welche Auswahl der Modelle, Fabrikate und Preise! Halbgegurte und vollgegurte Modelle, graziose Muster mit loosem Rücken, halb anschließende Coats, „Kragin“ Ärmel, eingesehte Ärmel, Glanz-Stammgarn, Broadcloths, wollene Belours, Vicennas, Bolivias, seidene Belours — in Balsam-Grün, Seal-Brown, Tape, Blau und Dazenden anderer Schattierungen. Eine Ausstellung, wie diese, giebt die Frau das Bewußtsein, daß Sie eine wirkliche Gelegenheit hat in Kliders-Feinheit. Kommt, während Cure Auswahl unbegrenzt ist — f e b t. Spezial-Werthe diese Woche \$25.00 Frauen-Kostüme auf \$18.75 reduziert. Alle garnirte Hüte, 25 Proz. Rabatt. Eine Partie \$25.00 Seide- und Serge-Kleider zu \$19.50. Der Laden, welcher „Wooltex“ Coats und Kostüme verkauft. „Modart Front Lace Korsetts“ „Royal Worcester“ Korsetts. „Holeproof“ Strümpfe „Chanute“ Glace Handschuhe.

Es soll zu einer besseren Pflege der ererbten geistigen und sittlichen Güter, zu einer offenen Pflege derselben führen, nicht aber in ein anderes Extrem, das wir für ebenso verwerflich halten, wie das frühere ängstliche Duden, wie die frühere feige Preisgebung des deutschen Wesens. Das andere Extrem, in welchem die Bürger deutscher Abkunft zu führen beabsichtigt ist die Bildung einer politischen Partei. Wir halten schon die Absicht für unamerikanisch, weil sie eine politische Scheidung in Rassenelemente antreibt. Gewiß soll der Deutschamerikaner sich politisch in der Zukunft eifriger betheiligen, wie er es in der Vergangenheit gethan hat. Und er soll seine diesbezügliche Thätigkeit bemerkbar machen. Aber nicht in der Form einer deutschen Partei. Wo immer deutsche Bürger sich in kleinerer oder größerer Zahl niedergelassen haben, sollen sie unabhängige politische Vereinigungen gründen, um sich in Wahlen jener Partei oder jenem Kandidaten anzuschließen, die eine amerikanische Politik verfolgen, die für das Recht Aller eintreten, die die Wohlfahrt Aller im Sinne haben und im Geiste jener Traditionen zu wirken gedenken, in welchen die Republik geboren wurde und erstarkt ist. Nur durch eine solche politische Thätigkeit der Deutschamerikaner wird sich deren politische Zukunft heller gestalten. Zwanzig Fahrzeuge sind innerhalb zwei Tagen voriger Woche verfenkt worden. Nur die britischen Kriegsschiffe sind sicher — im Hafen. Millionen sind auf den Wahlausgang im Lande verbedet worden. Amerikanische Wahlen sind leider meist bloß Ereignisse für Sportliebhaber! Eine New Yorkerin hat ihren Erbteil von \$10.000 hinterlassen, falls sie mit 21 Jahren im Stande find, eine Wahlzeit zuzubereiten. Offenbar keine sehr hohe Meinung von den Wählern! Achtet auf Würmer bei Eurem Kind. Würmer zehren an der Kraft eines Kindes, berauben das Kind um Nahrung und machen nervös, irritirt und reizbar. Gebt auf den Stuhlgang Acht und beim ersten Zeichen oder Verdacht von Würmern gebt ein halb bis ein „Lozeng Kidapoo Worm Killer“, ein Zucker-Burmentferner. Zeitigt sofort Resultate ist laxativ. Lähmt und entfernt die Würmer, befördert die Verdauung und das Allgemeinbefinden des Kindes. Fahrt damit fort, „Kidapoo Worm Killer“ zu geben, bis alle Anzeichen von Würmern verschwunden sind. 25c, bei Eurem Apotheker.

THE GREAT RACE SCENE. SPECTACULAR VICTORY OF THE FAMOUS KENTUCKY THOROUGHBRED QUEEN BELL OF THE LEISURETIME TRACK ALLEGEDLY OWNED BY THE OLD BLENTLEY. THE MOST BRAVEHEARTED APPROACH OF A HORSE RACE EVER PLACED UPON THE STAGE. Scene in „Old Kentucky“, im Bartonbach-Theater am Sonntag Abend, 19. November. Verkauf der reservirten Sitze in Jessen's Apothek.